

Dialogisches Lernen

Herausgeberin: Prof. Dr. Cornelia Muth
ISSN 1614-4643

Die Reihe *Dialogisches Lernen* fokussiert den kommunikativen Prozess in der pädagogischen Praxis. Im Vordergrund der Publikationen steht dabei die personale Interaktion, das Zwischenmenschliche. Auch und gerade in dieser Hinsicht werden Bezüge zur Dialogphilosophie Martin Bubers auf- und ausgebaut.

Band 1: Cornelia Muth

Willst Du mit mir gehen, Licht und Schatten verstehen? Eine Studie zu Martin Bubers Ich und Du

Zweite erweiterte und verbesserte Auflage
104 Seiten, Paperback. 2005. € 19,90
ISBN 3-89821-537-7

Die Autorin will mit ihrer Lese- und Verstehenshilfe zum Lesen von Martin Bubers bekanntestem Werk *Ich und Du* einladen. Entlang eines alten Schlagers von Daliah Lavi führt sie die Leserinnen und Leser in den Dialog mit dem jüdischen Philosophen Martin Buber ein. Dieser Denker hat mit *Ich und Du* eine Realutopie zwischenmenschlicher Beziehungen entwickelt, die immer noch brandaktuell ist, obwohl das Werk vor gut 80 Jahre publiziert wurde. Warum? Martin Buber, tief betroffen von den Auswirkungen des ersten Weltkrieges, fragte sich, wie Frieden unter den Völkern möglich ist, wenn Frieden nicht nur die Abwesenheit von Krieg ist. In *Ich und Du* zeigt er auf, wie wertschätzende Beziehungen nicht nur zwischen zwei Menschen möglich sind. Gleichzeitig ist für ihn

jedoch die Zweierbeziehung der Keim eines Weltfriedens: "Erst wenn der Mensch in sich selber den Frieden gefunden hat, kann er daran gehen, ihn in der ganzen Welt zu suchen". Das sich-selbst-Finden kann nach Buber aber nur in der Begegnung mit einem Gegenüber geschehen. Der Mensch braucht seinen Mitmenschen, um Frieden in sich zu finden. Dazu zeigt *Ich und Du* eine Haltung, die die Realutopie zwischenmenschlicher Beziehung ermöglicht und in der Gegenwart eine der wichtigsten Herausforderungen zum Überleben der Menschheit ist.

Die Autorin hat exemplarische Texte ausgewählt und deutet sie in einer für den Leser anschaulichen Weise. Ein Glossar mit den wichtigsten Dialog-Begriffen runden das Buch als eine außergewöhnliche Leseanleitung zu *Ich und Du* ab.

Band 2: Susanna Matt-Windel

Werden am Du – Dialogik in der Eltern-Kleinkind-Beratung

120 Seiten, Paperback. 2004. € 19,90
ISBN 3-89821-374-9

„Der Mensch wird am Du zum Ich“. Dieses Axiom der Dialogphilosophie entwickelt der jüdische Philosoph Martin Buber in seinem Hauptwerk *Ich und Du* und es umfasst das Anliegen dieser Studie.

Susanna Matt-Windel vermittelt in ihrem Buch Grundbegriffe der Dialogphilosophie Martin Bubers und gibt eine Übersicht über den Erkenntnisstand der modernen Säuglingsforschung.

Das Buch bietet ein Handlungskonzept für Beratungstätigkeit auf dem Hintergrund dialogischen Denkens. Angesprochen sind alle Menschen, die in erzieherischen Bezügen handeln und leben. Wie ist wirkliche Begegnung möglich? Wie kann Nähe und Distanz

in Beziehungen ohne symbiotische Verstrickung oder Beziehungslosigkeit gelebt werden? Welche erzieherische Haltung gibt Raum für die gesunde Entwicklung des Selbst und was bedeutet diese Haltung für die/den Erziehende/n?

Die Autorin entwickelt eine philosophische Perspektive auf die Beziehung zwischen Eltern und Kind und begründet eine professionelle Haltung für die sozialpädagogische Praxis auf der Grundlage der Dialogphilosophie.

Band 3: Sabine Peter

Schritte auf dem Weg zum Miteinander in der multikulturellen Gesellschaft

Interkulturelle Gärten. Eine psychologischdialogphilosophische Perspektive
112 Seiten, Paperback. 2005. € 22,00
ISBN 3-89821-464-8

Deutschland hat sich zu einer multikulturellen Gesellschaft entwickelt. Wohin man schaut: In die Fußgängerzone einer beliebigen Stadt, in Grundschulklassen, in öffentliche Transportmittel ... überall trifft man auf ein buntes Bild menschlicher Gesichter und Hautfarben und auf das Stimmengewirr von Vielsprachigkeit. Als Verschiedene miteinander leben zu lernen ist eine Notwendigkeit des modernen Lebens geworden, die alle angeht. Es gelingt jedoch selten.

Sabine Peter geht in ihrer Studie aus psychologischer Sicht der Frage nach, was das Aufeinander-zu von Menschen verschiedener Herkunft be- oder verhindert, und sucht mit Hilfe von Martin Bubers Dialogphilosophie eine Antwort für ein mögliches Gelingen. Als Beispiel eines überzeugenden Ansatzes werden die „Interkulturellen Gärten“ vorgestellt. In ihnen versuchen Menschen, durch die konkrete Bearbeitung von Boden und den

Anbau von Pflanzen auf privaten Beeten und gemeinsam bestelltem Land selber Wurzeln in der Fremde zu schlagen. Unter Zuhilfenahme von Psychologie und Dialogphilosophie wird das noch junge Integrationsprojekt für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auf die Gründe seines Erfolges, blinde Flecken und die gesamtgesellschaftliche Relevanz hin befragt.

Die Studie bietet Einsichten in psychologische Grundlagen von Ängsten, die Menschen empfinden, sobald sie versuchen, sich selber und einander als Verschiedene zu akzeptieren. Die Abwehrmechanismen, die es erst gar nicht dazu kommen lassen, werden vorgestellt. Die Studie nimmt aber auch die Sehnsucht ernst, die sich nicht damit zufrieden geben will, dass ein Miteinander von Verschiedenen unmöglich sei, und zeigt einen Weg zum gegenseitigen Vertrauen auf. Die kritische Würdigung des Projekts „Interkulturelle Gärten“ in der Zusammenführung der drei Hauptteile eröffnet die Gelegenheit, zukünftige Forschungsfelder in den Blick zu nehmen.

Band 4: Andrea Förster

Tiere als Therapie – Mythos oder Wahrheit?

Zur Phänomenologie einer heilenden Beziehung mit dem Schwerpunkt Mensch und Pferd
106 Seiten, Paperback. 2005. € 19,90
ISBN 3-89821-421-4

Mit Tieren leben heißt mit Tieren lernen.

Sie gelten als motivierend, beziehungsstabilisierend und wärmespendend.

Was früher normal war - nämlich das gemeinsame Leben von Mensch und Tier -, wird heute zunehmend in sämtliche pädagogischen Berufsfelder etabliert.

Wann ist eine Mensch-Tier-Beziehung heilsam und warum?

In diesem Buch verdeutlicht Andrea Förster, welche seelischen und körperlichen Kräfte Menschen durch eine Beziehung zu Tieren (wieder-)gewinnen können.

Die Autorin spannt eindrucksvoll einen Bogen von der (Ur-)Beziehung des Menschen zum Tier über die Domestizierung bis hin zum heutigen Einsatz von Tieren in Pädagogik und Therapie.

Anschließend weist sie insbesondere auf die heilsame Beziehung zwischen Mensch und Pferd sowie deren Auswirkungen hin.

Band 5: Koffi Abah Edem, Jan Großwinkelmann, Yvonne Kahlert, Susanna Matt-Windel, Cornelia Muth, Sabine Peter

Im Vertrauen und in Verantwortung – 10 Jahre dialogische Pädagogik

126 Seiten, Paperback. 2005. € 22,00
ISBN 3-89821-577-6

„Ich werde am Du; Ich werdend spreche ich Du!“ ist Grundmotiv dialogischen Lernens, das sich durch konkretes Vertrauen und echte persönliche Verantwortung realisiert. Als geistiges Prinzip findet es auch Resonanz im (dialogischen) Denken. Wie und was das wiederum bewirkt, zeigt diese Bilanz von Cornelia Muth, Professorin für Erziehungswissenschaft, über ihre Dialogische Pädagogik der letzten 10 Jahre.

Das Material ordnet sie einerseits chronologisch, andererseits beginnt sie mit dem aktuellen Geschehen: (Ihre) StudentInnen des Fachbereiches Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld schreiben über Erfahrungen mit der und durch die Dialogphilosophie Martin Bubers. Zuerst erzählen Sabine Peter und Susanna Matt-Windel gemeinsam, wie

sich 2003 der Buber-Lesekreis jenseits des regulären Seminarangebotes gründet und entwickelt. Koffi Abah Edem charakterisiert Verläufe von Dialoggruppen und zieht eine Verbindung zum gesellschaftspolitischen Leben in Togo. Jan Großwinkelmann spiegelt die hermeneutische Seite dialogischen Denkens wider. Yvonne Kahlert zeigt die tiefe Wirkung von authentischen Begegnungen. Schließlich durchdenken Susanna Matt-Windel und Sabine Peter ihre individuellen Berufserfahrungen auf dem Weg zur dialogischen Pädagogin in der Sozialen Arbeit.

Daran schließt sich eine biblio-biographische Rückschau auf dialogische Publikationen der Herausgeberin an. Die Dialogpädagogin kommt zu dem so verblüffenden wie paradoxen Ergebnis, dass allein das Vorenthalten bzw. Rückbiegen des Ich den Weg zum Du und damit zum Lernen von Vertrauen und Verantwortung niederhält. Diese Erkenntnisse sind Ernte vielfältiger Lebenserfahrungen der Autorin. Sie zeigen sich in den hier zum ersten Mal veröffentlichten Beiträgen

zum Frauenfußball,
zu interkulturellem Lernen,
zur Medienpädagogik,
zu neuen familialen Lebensformen und
zur dialogischen Evaluation.

Am Ende des Bandes finden sich mehrere kleine dialogische Meditationen über Freiheit, Weltordnung und Präsenz, die die spirituelle Weite des Dialogischen hinweisen.

Band 6: Stephan J. Harms

Menschenbilder und Typologie

Kategorien neurotischer Motivationsstrukturen
als Orientierungshilfe in der sozialen Arbeit.

Chancen und Risiken

104 Seiten, Paperback. 2006. € 19,90

ISBN 3-89821-703-5

Das, was wir über "den Menschen" zu wissen glauben, bestimmt die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. Besonders - aber längst nicht nur - in der sozialen Arbeit kommt es darauf an, sich bewusst zu machen, wie ein bestimmtes Menschenbild sich auf unser Handeln auswirkt. Eine Typologie ermöglicht daher nicht nur einen differenzierten Blick auf Gemeinsamkeiten menschlicher Grundzüge, sondern gibt auch eine spezielle Form der Beziehungsgestaltung vor.

Das in diesem Buch vorgestellte Modell des Enneagramms wird dem Anspruch gerecht, eine überschaubare Anzahl von Typen zu unterscheiden, ohne dem Menschen dabei seine Individualität abzusprechen. Von daher eignet es sich insbesondere als Orientierungsmodell für professionell Helfende.

Band 7: Susanne Hüser-Granzow

Kunst statt Strafe

Eine dialogische Betrachtung der ästhetischen Arbeit in der Sozialen Arbeit am Beispiel einer Bildhauerwerkstatt für straffällig gewordene Jugendliche

136 Seiten, Paperback. 2007. € 24,90

ISBN 978-3-89821-747-7

Die fachpolitische Diskussion um die Sinnhaftigkeit eines auf den Erziehungsbegriff gestützten Jugendstrafrechts verläuft in den letzten Jahren kontrovers. Sie findet vor dem Hintergrund von unter dem Druck der Öffentlichkeit lauter werdenden Forderungen

nach härteren Strafen und stärkerem Durchgreifen der Politik statt.

Ein Spezifikum des Jugendgerichtsgesetzes ist die Spannbreite möglicher gerichtlicher Anordnungen für eine Straftat insbesondere bei Maßnahmen ohne Freiheitsentzug. Ist aus staatlicher Sicht Erziehung anlässlich der Straftat eines Jugendlichen oder Heranwachsenden angezeigt, hat die JugendrichterIn die Möglichkeit, unter Würdigung der Gesamtpersönlichkeit des Jugendlichen geeignete Maßnahmen anzuordnen.

Ein solches Angebot stellen die Bildhauerwerkstätten für straffällig gewordene Jugendliche dar.

Susanne Mariyam Hüser-Granzow stellt in ihrer Studie das pädagogisch-künstlerische Konzept solcher Bildhauerwerkstätten vor und gewährt einen Einblick in die dortige ästhetische Praxis. Sie geht der Frage nach, inwiefern es Bezüge zwischen der Dialogphilosophie Martin Bubers, zeitgenössischen Theorien zur Ästhetik und ästhetischer Praxis gibt, und untersucht ferner, welche sozialpädagogischen Kompetenzen für eine dialogisch verstandene Haltung in der ästhetischen Praxis mit straffällig gewordenen Jugendlichen erforderlich sind.

Ihr Hauptinteresse gilt der pädagogischen Beziehungsgestaltung über die Initiierung ästhetischer Prozesse.

Band 8: Thomas Schwenk

Sport und Bewegungserziehung in der Suchtarbeit

Sozialpädagogische und dialogisch-philosophische Aspekte in der Suchtprävention und Behandlung von Kindern und Jugendlichen
156 Seiten, Paperback. 2007. € 22,00
ISBN 978-3-89821-785-9

Die Dialogphilosophie Martin Bubers, dessen Ideen zu Unrecht oft in der Religionsphilosophie angesiedelt werden, bietet dem 'Erzieher' und Sozialpädagogen nicht nur eine philosophische Grundlage im alltäglichen Handeln, sondern sie zeigt auch einen anderen, zukunftsorientierten Weg in der Vermittlung von Inhalten auf, den andere Erziehungskonzepte schuldig bleiben oder oft nur unzureichend beschreiben. Beinhaltet Bubers Dialogphilosophie auch ein religiöses Element, so ist sie doch und gerade auch für religiös andersdenkende Menschen oder Atheisten geeignet. Neben einer allgemeinen Einführung in die Dialogphilosophie und einem Blick auf den erzieherischen Bereich der Dialogphilosophie gibt Thomas Schwenk einen Überblick über klassische und sogenannte neue Süchte wie beispielsweise PC- und Internetsucht und erörtert, wieweit Parallelen zu klassischen Abhängigkeiten wie beispielsweise der Heroinsucht gezogen werden können und dürfen. Sportvereine leiden zunehmend unter dem Problem, daß ihre Angebote nicht mehr attraktiv sind für Kinder und Jugendliche, da junge Menschen sich immer weniger bewegen und mehr Zeit in körperlicher und sozialer Inaktivität verbringen. Den Themenbereich Sport und Bewegung stellt Schwenk daher in seiner Bandbreite vom Ausdauersport bis zu alternativen Bewegungsmethoden wie u.a. der Feldenkraismethode dar und untersucht die Chancen, die

sich durch Sport in der Sucht- und Präventionsarbeit eröffnen. Auch richtet er den Blick auf die Zukunft und stellt neue Studiengänge in Europa und den USA vor, die in dem Bereich der Sportmedizin angesiedelt sind. Neben einem Blick auf Großbritannien bezieht er auch die historischen Kontexte von Sport und Suchterkrankungen mit ein.

Band 9: Cornelia Muth

Hilfe, ich bin mobil und heimatlos!

Zur Hauslosigkeit postmoderner Menschen
Mit einem Beitrag von Jan Großewinkelmann
und Zeichnungen von Miriam Helfer
106 Seiten, Paperback. 2008. € 22,00
ISBN 978-3-89821-880-1

Kaum jemand in Deutschland nahm Notiz davon, daß die Europäische Union das Jahr 2006 zum "Jahr der Mobilität" ausgerufen hatte. Es scheint die sesshafte Mehrheit nicht zu interessieren, dass rund 16% bis 18% der Berufstätigen in Deutschland BerufspendlerInnen sind und zudem 8% in so genannten Fernbeziehungen leben.

Nur jeder zweite Deutsche wäre bereit, für den Beruf einen Ortswechsel vollziehen. Was heißt das? Psychologen sehen Immobilität als einen Ausdruck von Ängsten und Abwehr von Unsicherheiten: Das wenige, was es noch an Heimatgefühl gibt, wollen die Menschen bewahren. Doch scheint es eine Illusion zu sein, durch Sesshaftigkeit dem "Nomadisieren auf der Stelle" (Deleuze) und der postmodernen "Hauslosigkeit" (Buber) zu entkommen. Nicht nur mobile Menschen erkennen die "Daseinsverfassung der Einsamkeit", die laut Dialogphilosophie unsere Gegenwart ausmacht, sondern auch die Ortsansässigen und Lokalpatrioten erfahren Heimatlosigkeit und Lebensangst. Jedoch werden diese Gefühle kollektiv betäubt, was für mo-

bile Menschen bedeutet, eine doppelte Einsamkeit zu erleben.

Werden BerufspendlerInnen sich jedoch ihrer Bindungsbedürfnisse bewusst, ist ein Survival möglich. So zeigen die Forschungen: Nur die gebundene Person meistert Mobilität und führt ein befriedigendes Leben an zwei Orten.

Allerdings befinden sich die zwischenmenschlichen Beziehungsfähigkeiten noch in Reife- und Wachstumsphasen. Daher will die Reihe *Dialogisches Lernen* darauf hinweisen, dass erst "[...] wenn der Einzelne den Anderen, in all seiner Anderheit, als sich, als den Menschen erkennt und von da aus zum Anderen durchbricht, [...] er, in einer strengen und verwandelnden Begegnung, seine Einsamkeit durchbrochen haben [wird]." (Buber 1962, 403). Demnach sind mobile Menschen nur Pioniere in Hinblick auf die gespürte existentielle Herausforderung postmoderner Hauslosigkeit.

In diesem Buch befasst sich Cornelia Muth mit den existentiellen Entscheidungen von BerufspendlerInnen. Dazu fasst sie Forschungsergebnisse über Mobilität zusammen und bewertet diese aus dialogischer Gestalt-Perspektive. Sie kommt zu der Erkenntnis, dass in der Postmoderne nicht nur mobile, sondern die meisten Menschen ohne Heimat leben müssen. Jan Großwinkelmann führt diesen Gedankengang fort und zeigt als Dialogpädagoge, wie wir hauslosen Menschen der Entschleunigung bedürfen, wenn wir die globale Welt meistern wollen.

Band 10: Tanja Dräger

Gender Mainstreaming im Kindergarten

182 Seiten, Paperback. 2008. € 24,90

ISBN 978-3-89821-869-6

Von der Öffentlichkeit weitgehend unemerkt wurde Gender Mainstreaming als EU-Richtlinie von allen Mitgliedsstaaten für verbindlich erklärt und so auch vom Bundeskabinett in seinem Beschluss vom 23.06.1999 als strukturelles Leitprinzip der Politik anerkannt. Da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt, ist das Ziel von Gender Mainstreaming, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern (Mädchen und Jungen) von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen. Dadurch sollen die Strukturen der Gesellschaft so verändert werden, dass ein gerechtes Miteinander der Geschlechter in unserer Gesellschaft möglich wird.

Um jedoch unserer Gesellschaft von Grund auf eine neue Struktur zu geben, muss bei den kleinsten Gliedern begonnen werden. Schon den Mädchen und Jungen sollten diese Strukturen so früh wie möglich vermittelt werden. Deshalb gehört Gender Mainstreaming schon und *gerade* in den Bereich der Frühpädagogik.

Tanja Dräger bietet in ihrem Buch einen einführenden Überblick über die politische Strategie des Gender Mainstreaming und bezieht diese ganz konkret auf ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, nämlich die Arbeit im Kindergarten.

Was bedeutet Gender Mainstreaming? Was kann unter einer geschlechtergerechten Pädagogik verstanden werden? Wie kann Gender Mainstreaming im Kindergarten direkt umgesetzt werden? Welche Erfahrungen haben Erzieherinnen und Erzieher schon gesamt-

melt? Was können die einzelnen Akteurinnen und Akteure konkret tun, um zu einem geschlechtergerechten Miteinander zu gelangen? Welche Möglichkeiten der Umsetzung entstehen gerade durch die Erweiterung der Kindergärten zu Familienzentren?

Tanja Dräger zeigt konkrete Ansatzmöglichkeiten zur Umsetzung der Strategie des Gender Mainstreaming im Kindergartenalltag auf.

Band 11: Dörthe Sontag

Die modernen Kommunikationsmittel und das Dialogische Prinzip

Bedrohung oder Chance für unser Menschsein? Eine dialogphilosophische Reflexion unserer zwischenmenschlichen Beziehungen im Zeitalter der Mediatisierung
148 Seiten, Paperback. 2008. € 24,90
ISBN 978-3-89821-893-1

Das Zeitalter der Mediatisierung – Menschen kommunizieren per E-Mail, Handy oder Chat. Was bedeutet das für uns? Hat die moderne Kommunikation Einfluss auf unsere zwischenmenschlichen Begegnungen? Wenn ja, wie? Können wir uns durch die medialen Möglichkeiten noch wirklich begegnen?

Was würde der Dialogphilosoph Martin Buber sagen, wenn er heute miterlebte, wie wir ganz selbstverständlich 'mailen', 'simsen' oder 'chatten'?

Dörthe Sontag sucht in ihrem Buch Antworten auf diese Fragen, die zur Reflexion anregen: Wie bestimmt die moderne Kommunikation unsere ganz persönlichen zwischenmenschlichen Beziehungen? Ist die mediale Kommunikation eine Chance oder eine Bedrohung für unser Menschsein?

Ausgehend von der Dialogphilosophie Martin Bubers, unternimmt Dörthe Sontag dialo-

gische Interpretationen exemplarischer Handy-, E-Mail und Chat-Kommunikation.

Darüber hinaus zeigt sie Erkenntnisse für die pädagogische Praxis auf: Was bedeutet es, junge Menschen in einer mediatisierten Gesellschaft zu begleiten? Warum ist diese Fragestellung überhaupt wichtig für die Pädagogik?

Die Autorin möchte den Leser zur Reflexion der eigenen Nutzung moderner Kommunikationsmittel und deren Einfluss auf zwischenmenschliche Begegnungen einladen.

Band 12: Isabel Diener

Lehren und Lernen in offenen Arbeitsformen

Eine Diskussion über die Verwendung von offenen Arbeitsformen im Unterricht am Beispiel einer Pädagogik der Menschenrechte
180 Seiten, Paperback. 2009. € 24,90
ISBN 978-3-89821-976-1

Glaubt man der Fülle an Fachliteratur, so scheint es einfach, abwechslungsreiche Arbeitsformen in den Schulunterricht zu integrieren. Häufig werden dabei die unzähligen Vorteile bestimmter Arbeitsformen hervorgehoben, ohne allerdings die möglichen Schwierigkeiten zu erwähnen, die damit verbunden sein können.

Isabel Diener zeigt in ihrem Buch anhand von Forschungstagebüchern und Lehrerbefragungen auf, wie Unterricht mit offenen Arbeitsformen gestaltet werden kann und welche Chancen und Grenzen dieser Methode innewohnen. Im Gegensatz zu vielen anderen Fachbüchern legt die Autorin hierbei Wert auf eine praxisnahe Darstellung.

Inhaltlich legt sie den Fokus auf den Unterricht der Menschenrechte. Wenn der Mensch Objekt und Subjekt des Unterrichts zugleich

ist, ändert sich der Anspruch an den Unterricht.

Isabel Diener stellt in ihrem Buch konkrete Hilfestellungen für Lehrer und Menschenrechtsbildner bereit und liefert zahlreiche praxisorientierte Anregungen und Vorschläge, wie in diesem Spannungsfeld mit Hilfe von offenen Arbeitsformen ein erfolgreicher Unterricht gestaltet werden kann.

Band 13: Cornelia Muth (Hg.)

"dann kann man das ja auch mal so lösen!"

Auswertungsinterviews mit Kindern und Jugendlichen nach Trainings zur Gewaltfreien Kommunikation

140 Seiten, Paperback. 2010. € 24,90

ISBN 978-3-8382-0120-7

Im Projekt Ahimsa – Gewaltfreie Kommunikation für Kinder und Jugendliche des AKE e.V. Vlotho lernen Kinder und Jugendliche von vier bis sechzehn Jahren, wie sie Konflikte ohne Gewalt lösen können. Spielerisch erfahren die TeilnehmerInnen der Workshops, wie sie sich auf respektvolle Weise behaupten und in andere Menschen einfühlen können.

Der amerikanische Psychologe Marshall Rosenberg entwickelte das Konzept der Gewaltfreien Kommunikation in den 1960er Jahren. Inzwischen wird seine Methode weltweit vermittelt. Mit einem neuen didaktischen Konzept hat der AKE e.V. Vlotho, dessen Arbeit durch die Aktion Mensch gefördert wird, Techniken für eine nachhaltige Anwendung der Gewaltfreien Kommunikation entwickelt.

In der vorliegenden Studie wird nicht nur das Projekt Ahimsa – Gewaltfreie Kommunikation für Kinder und Jugendliche vorgestellt und dokumentiert, die Methode wird auch ei-

ner Evaluation unterzogen. Studierende führten im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Ausbildung qualitative Interviews mit TrainingsteilnehmerInnen des Projektes durch und erfuhren, wie Trainings zur Gewaltfreien Kommunikation (GfK) auf Kinder und Jugendliche typischerweise wirken. Die Auswertungen zeigen anschaulich, welche neuen Handlungsmöglichkeiten die Kinder in Hinblick auf Konfliktlösungen erworben haben.

Die Studie wird ergänzt durch eine sich anschließende dialogpädagogische Reflexion, die seitens der Projektleitung um wertvolle Kommentare bereichert wurde. Hier zeigt sich exemplarisch, wie wissenschaftliche Evaluation und pädagogische Praxis im Dialog stehen können.

Band 14: Cornelia Muth

Der Mensch zwischen Gut und Böse

Mit Texten von Martin Buber über das Böse nachsinnen

160 Seiten, Paperback. 2012. € 24,90

ISBN 978-3-8382-0340-9

Nicht nur Insider kennen Martin Bubers Erzählungen der Chassidim. Viele haben sie mit Freude und manche sogar laut gelesen. Auch seine Ausführungen über Chuang-tzu und Lao-tse haben Liebhaber gefunden. Ein treuer Kreis von Leserinnen und Lesern schätzt sein tiefgründiges Denken und seine Sprachgewalt. Sie alle werden mit Freude jede neue Veröffentlichung zu Buber in die Hand nehmen.

Cornelia Muth macht Bubers Gedanken auch Lesern zugänglich, die mit seinem religionsphilosophischem, doch zugleich überaus welt- und menschenzugewandten Denken noch nicht vertraut sind.

Cornelia Muth ist eine versierte Kennerin von Bubers Werk und hat bereits über seine

Dialogphilosophie promoviert. Ihre Wertschätzung für seinen liebevollen Blick auf ‚Gott und die Welt‘ ist aus jeder Zeile dieses kleinen und doch sehr gewichtigen Bändchens zu spüren. Sie ordnet darin Aussagen aus seinem gesamten Werk nach neun klassischen geistig-seelischen Konflikten, die auch Menschen von heute aufwühlen und das Leben schwer machen: Zorn, Stolz, Täuschung, Neid, Habsucht, Frucht, Unersättlichkeit, Lust und Trägheit. Diese Einteilung stammt aus der Sufi-Tradition, aber alle Menschen kennen diese zentralen inneren Konflikte, aufwühlende Emotionen oder Einstellungen aus eigener Erfahrung. Muth interpretiert sie als Persönlichkeitsstrukturen, mit denen man konstruktiv umgehen kann. Dabei stützt sie sich auf die von Buber beschriebenen sechs Entwicklungsschritte der chassidischen Lehre.

Vielleicht macht die konkrete Fragestellung dieses Büchlein so lesbar - wie sich jedes philosophische Werk leichter erschließt, wenn wir es mit einer Frage im Herzen lesen. Die pädagogische Berufserfahrung Muths, die zurzeit an der Fachhochschule Bielefeld im Bereich Sozialwesen lehrt, hat ihr dieses Herangehen wohl nahegelegt. Diesem kleinen und feinen Büchlein ist eine weite Verbreitung zu wünschen, denn es macht Appetit auf mehr Buber-Lektüre.

Sylvia Wetzel, Publizistin, Berlin

Band 15: Cornelia Muth

Von der interkulturellen Erfahrung zur transkulturellen Begegnung - und zurück

122 Seiten, Paperback. 2013. € 24,90
ISBN 978-3-8382-0350-8

Cornelia Muths Artikelsammlung ist ein Spiegel ihres eigenen intensiven dialogischen Denkprozesses.

Die Kompilation beginnt mit Überlegungen zur Mobilität – einer neuen Herausforderung für die pädagogische Anthropologie? und endet mit einer Praxisreflexion Für deutsch-jüdisch/israelische Dialoge „Räume“ geöffnet. Dazwischen spannt sich der Bogen zur interkulturellen Arbeit Muths als Leiterin des Auslandsamtes der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin in den 90er-Jahren über die am Gestalt-Ansatz orientierten Beiträge Lernen von Akzeptanz und Toleranz in der deutschen Aufnahmegesellschaft am Beispiel interkultureller Hochschulbildung, Interkulturelle Hochschulbildung: Toleranz lernen, Zwischen dem Eigenen und dem Fremden – Annäherungsversuche an das Eigene und Geschlechtsspezifische Aspekte interkultureller Bildung in Theorie und Praxis.

Noch vor der Entwicklung ihres transkulturellen Bildungsansatzes nach der Dialogphilosophie Martin Bubers wird Muth 1995 mit dem höchsten Preis der deutschen Sozialwissenschaften, dem Schader-Preis, für ihr Theorie-Praxis-Transfer-Projekt Toleranz lernen in der deutschen Aufnahmegesellschaft ausgezeichnet.

Im Verlauf ihrer weiteren erziehungswissenschaftlichen Forschungsarbeiten als Professorin fasst Cornelia Muth ihre transkulturelle Praxis unter dem Begriff der Dialogpädagogik zusammen: Transkulturelles Lernen als (wissenschaftlicher) Erkenntnisprozess der Andersheit und Dialogpädagogische Reflexion über transkulturelle Erwachsenenbildung in Aktion. Schließlich kommt sie in ihrer wissenschaftstheoretischen Positionierung wieder in der pädagogischen Anthropologie an, indem sie in Martin Bubers dialogischem Denken eine eigene erziehungswissenschaftliche Haltung aufzeigt, deren Bild vom Menschen im sozialen und offenen Wesen zwi-

schen Natur und Kultur liegt und insofern
dogmatisch uneinnehmbar ist.